

Hoffnung für

Von NINA HERMANN
und THOMAS LEBIE (Fotos)

Auch nach sechs Jahren kann Christina noch nicht richtig begreifen, dass es Bilder aus ihrem Leben sind. Das 11-jährige Mädchen mit der immer schwächer röchelnden Mutter im Arm. Die unaufhörlich ausufernden Blutlache unter ihnen. Zuvor hatte Christina mit ansehen müssen, wie der eigene Vater im Vollrausch die Mutter in den Tod prügelte.

„An allen Wänden klebte Blut.“ Christina atmet tief ein und aus, als wolle sie die Bilder aus sich herauspusten. Dann sagt die hübsche 17-Jährige: „Es ist wichtig, meine Geschichte zu erzählen. Wichtig für alle hier.“

Sie schaut aus dem Fenster. Antonia, 9, und Ivan, 7, toben mit Hund „Snoopy“ über den Hof des Waisenhauses „Königin Maria Luisa“. Deren Vater versuchte, die beiden Kinder in den Straßen von Plovdiv zu verkaufen. Er müsse etwas zu essen für die anderen acht Geschwister besorgen, so seine Erklärung.

Bulgarien. Da denken wir an die schönen Strände am Schwarzen Meer. Weniger wohl an verzweifelte Menschen. 80 Prozent leben unter der Armutsgrenze. Kein Land in Europa hat im Verhältnis so viele Heimkinder.

Gewalt, Prostitution, ein Leben auf der Straße – jeder der 89 Bewohner hat traumatische Erfahrungen mit ins Heim „Königin Maria Luisa“ gebracht. Und bis vor kurzem war es kein guter Ort, um die verlorene Kindheit nachzuholen. Deshalb ist es Christina wichtig, ihre Geschichte zu erzählen.

Sie erinnert sich. 1998 besuchte die **BZ AM SONNTAG** erstmals das Waisenhaus „Königin Maria Luisa“. Damals war das Heim in der 350 000-Einwohner-Stadt Plovdiv (eine Stunde südlich von Sofia) eines der schlimmsten Bulgariens. Heruntergestürzte Decken, Schimmel im ganzen Haus. Die Erzieher klagten: „Wir können uns nicht um die Kinder kümmern, weil wir in der Stadt um Essen für das Heim betteln müssen.“

Damals berichtete die **BZ AM SONNTAG** über diese vergessenen Kinder Europas. Und den Berliner „Verein zur Förderung bulgarischer Kinderheime“, der zur Unterstützung dieses Hauses ins Leben gerufen wurde. Die ersten Spenden kamen von **BZ**-Lesern.

Tränen standen Christina und den anderen in den Augen, als sie im April den mit Spenden finanzierten, neu gebauten Seitenflügel beziehen konnten. Statt in düsternen, vom Einsturz bedrohten Schlafsälen leben sie nun in Wohngruppen, mit eigener Küche, Aufenthaltsraum und festen Ersatzeltern. „Plötzlich haben wir alle das Gefühl, dass wir zu Familien geworden sind“, strahlt Erzieherin Dimitrina Bukova, 38. „Die Kinder nennen mich nun Mama.“

Diese Wohnform hat eine enorm wichtig Vorbildfunktion, um die katastrophalen Zustände in den anderen Heimen zu verbessern. Als etwa die kleine Maggie mit vier Jahren hierher kam, kannte sie nur ein einziges Wort: „Puste“. Weil die ehemaligen Erzieherinnen sie immer mit zu heißer Suppe abfertigten.

Doch das alles ist erst der Anfang. Und deshalb will Christina mit ihrer Geschichte die Menschen in Deutschland zum Spenden bewegen. Noch muss sie sich mit sechs anderen Mädchen ein 12-Quadratmeter-Zimmer teilen, weil das Geld für den Wiederaufbau der anderen Gebäudetrakte fehlt. Hier soll auch ein Zentrum für psychologische Schulungen entstehen. Denn kaum ein Erzieher weiß, wie



Hinter der bröckelnden Fassade war einmal ihr Schlafsaal: Die Heimkinder von Plovdiv vor dem Abschnitt des Waisenhauses „Königin Maria Luisa“, den sie nicht mehr betreten dürfen – Einsturzgefahr. Geld fehlt auch für die psychologische Behandlung der schwer traumatisierten Kinder



Dafür haben **BZ**-Leser gespendet: der frisch bezogene, neue Seitenflügel des Heimes

er mit der schweren Traumatisierung der Kinder umgehen soll – wie Christina lernen kann, mit den blutigen Bildern zu leben.

Zudem sind Ausbildungsstätten geplant. Und sie wären wichtig: Wenn die Jugendlichen das Heim verlassen, stehen sie ohne Qualifizierung auf der Straße, landen oft im kriminellen Milieu. Außerdem könnte so Geld für die knappe Heimkasse verdient werden. Nur

50 Cent pro Tag stehen für die Komplettversorgung jedes Kindes zur Verfügung!

Wenn genug Geld fließen sollte, wird auch Malermeister Dieter Mathies, 63, aus Tempelhof wieder vor Ort sein. Der Ruheständler ist angereizt, um eine tolle Aktion vorzubereiten. „Die Berliner Malerinnung möchte unentgeltlich Azubis in das Heim schicken, um beim Aufbau zu helfen und Ju-

gendliche für den Beruf zu qualifizieren“, verkündet er stolz.

Wie gut Spenden beim „Verein zur Förderung bulgarischer Kinderheime“ aufgehoben sind, dafür steht, dass er von der Initiative „startsocial“ unter der Schirmherrschaft von Kanzler Schröder als bestes Hilfsprojekt in der Region Berlin/Brandenburg ausgezeichnet wurde.

Und wenn noch Geld zur Be-

treuung der Jugendlichen nach der Heimzeit übrig bleiben sollte, dann könnte sich auch Christinas Traum erfüllen: Ein Psychologiestudium – damit sie der nächsten Generation von Heimkindern helfen kann.

Spendenkonto: Berliner Bank AG, BLZ: 100 200 00, Konto: 42 23 90 01 00

Im Internet: www.bulgarische-kinderheime.de

Wie Spenden der *BZ*-Leser den „verlorenen Kindern“ zu einem erträglicheren Leben verhelfen

Heimkinder



Jeder möchte mit dem Hund kuscheln. Menschliche Wärme haben die Kinder kaum erfahren



Antonia, 9, und Ivan, 7, wissen ganz genau, warum sie hier sind: Ihr Vater wollte sie verkaufen. Damit die acht älteren Geschwister etwas zu essen bekommen



Malermeister Dieter Mathies, 63, aus Tempelhof zeigt, wozu der Ruhestand gut sein kann: Auf eigene Kosten flog er nach Bulgarien, um dem Heim einen neuen Anstrich zu verpassen



Sie hatten ihr Lachen verloren: Christina und ihr Bruder Pettar vor vier Jahren, als die *BZ* am Sonntag erstmals über das Heim berichtete (links). Und Christina heute (oben). Das Mädchen musste mit ansehen, wie der Vater die Mutter in den Tod prügelte. Die 17-Jährige kann noch immer nicht begreifen, was da wirklich passierte, ist noch nicht in der Lage, das Grab der Mutter zu besuchen



Seine Eltern nannten ihn Angel (auf Deutsch: Engel) und ließen ihn einfach im Krankenhaus liegen. Das Schicksal vieler Neugeborener in Bulgarien.

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Über 10.000 Teile in Pelz und Leder bis zu 70 % im Preis reduziert!

Jeans-Jacken mit Pelz
~~α 349,-~~
 jetzt α **99,-**

Herren Leder Blazer
 - schwarz -
~~α 290,-~~ jetzt α **139,-**

Damen - Gehrock -
 Lamm Nappa schwarz
~~α 408,-~~ jetzt α **149,-**

Saga Nerzkopf Jacke
~~α 1.539,-~~ Kapuze
 jetzt α **499,-**

Herren Lammfell
 CHRIST ~~α 1.022,-~~ jetzt α **449,-**

Pelze

Saga Demi Buff Nerz
~~α 4.699,-~~ Swinger
 jetzt α **2.799,-**

Herren Leder Jacke
 - braun -
~~α 255,-~~ jetzt α **59,-**

Saga Nerz Swinger
~~α 4.699,-~~ Pearl
 jetzt α **2.799,-**

LÖSCHE

Damen- und Herren-Lederjacken

Berlin, Kurfürstendamm 220